

**J
a
h
r
e
s
h
e
f
t**

2004/05

Gymnasium Ernestinum



Herausgeber: Gymnasium Ernestinum Gotha, Oktober 2005
 Bergallee 8
 99867 Gotha
 Telefon: (0 36 21) 40 80 33
 Telefax: (0 36 21) 40 80 35
 e-mail: ernestinum@ernestinum-gotha.de
 Internet: <http://www.ernestinum.de>

Erfassung und Layout: Ulrich Lutzkat, die AG-Mitglieder, sowie Schüler und Lehrer des Ernestinum

Titelbild: Katrin Römer Klasse 8a

Druck: MedienService Gunkel & Creutzburg GmbH, Friedrichroda

Für die Unterstützung bei der Herausgabe dieser Broschüre bedanken wir uns bei der Kallinich und Lepach GbR, der S&B Bürokaufhaus KG, der Kreissparkasse Gotha, der Buchhandlung Rudi Euchler, der F&T Computer Möller, der MedienService Gunkel & Creutzburg GmbH, dem Fotostudio Trübenbach, der Augenoptikerin Gudrun Schatz, dem Vermögensberater Reiner Ullrich, der Fahrschule Pankalla, dem Hotel am Schlosspark, der Firma Grosser, der Tanzschule Gotha, der Langenscheidt KG sowie der Rechtsanwaltskanzlei Baitinger & Wieprecht.

GYMNASIUM ERNESTINUM GOTHA

DAS SCHULJAHR 2004-2005

Vorwort

Der Jahresbericht des Schuljahres 2004/2005 vermittelt wieder in eindrucksvoller Weise einen Einblick in das Schulgeschehen des GYMNASIUM ERNESTINUM zu Gotha.

Höhepunkte bildeten neben dem Ernestinerball, dem Ernestinertreffen sowie der feierlichen Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten in der Aula unserer traditionsreichen Schule die zahlreichen Veranstaltungen, Projekte sowie Treffen zum 480-jährigem Schuljubiläum. Die Würdigung der Leistungen des traditionsreichen Gymnasiums erfolgte durch ein gelungenes Jahresprogramm unter Einbindung zahlreicher Partner.

Das Ernestinum zählt heute zu den traditionsreichsten Schulen Deutschlands und hat sich in den 14 Jahren seines Bestehens nach der Restitution im November 1991 zu einer lebendigen, kreativen, modernen Schule entwickelt, deren SchülerInnen, LehrerInnen sowie Eltern sich der jahrhundertealten Tradition bewusst sind, humanistisches Gedankengut zu bewahren und dessen Leitspruch - CUM DEO ET DIE - verpflichtet, die Chancen der Zeit zu nutzen und die Notwendigkeit verantwortungsvollen Lernens und Handelns zu erfüllen.

Auch in diesem Schuljahr erfreut sich das Ernestinum weiterhin eines regen Zuspruches, welcher durch die Aufnahme von 50 zukünftigen Fünftklässlern zum Schuljahr 2005/2006 belegt wird, obwohl ein deutlicher Rückgang der zukünftigen Gymnasiasten zu verzeichnen war. Die in den letzten vier Jahren entwickelte gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Stadt Gotha sowie des Landkreises und die daraus entwickelten Projekte zeigen optimale Möglichkeiten, Lernvoraussetzungen beim Übergang von Klassenstufe 4 zum Gymnasium umzusetzen. Fortgeführt wird das Angebot an zahlreichen unterrichtsbegleitenden AG's wie Italienisch, Mathematik, Englisch, Sport u.a. durch die Möglichkeit der Schuljugendarbeit. Das Ernestinum wird in den nächsten Jahren das Ganztagsangebot wesentlich erweitern. Die Konzeption wurde gemeinsam mit unseren SchülerInnen, Eltern und Lehrern erarbeitet.

Mein Dank gilt auch in diesem Jahr allen, die sich für das Wohl der Schule engagierten. Insbesondere dem Leitungsteam mit Herrn Köllner als Stellvertreter, Frau Dr. Baumbach als Oberstufenleiterin, Frau Osdrowski als Beratungslehrerin, Frau Herrmann als Verantwortliche für das Seminarfach und die Referendarausbildung sowie allen Fachbereichsleitern und Lehrern mit besonderen Aufgaben. Dank geht ebenfalls an Frau Kämpfer, die sich um die Bibliothek im Haus bemühte. Mit Herrn Lutzkat besitzt das Ernestinum einen hervorragenden wissenschaftlichen Mitarbeiter, welcher spezielle Aufgaben auf dem Gebiet der Informatik betreut. Dank seiner qualifizierten Arbeit ist es Schülern und Lehrern möglich die vorhandene Medientechnik im Ernestinum zunehmend effektiver zu nutzen, Schülerprojekte (z.B. Erstellung Jahreshaft, Homepage-Betreuung, u.a.) zu realisieren sowie Software zu erproben. Unterstützung erhielt er in diesem Jahr von Herrn Schneider.

Mit dem neuen Schuljahr 2004/2005 stehen dem Förderverein, dem Ernestiner Sportverein, der Vereinigung ehemaliger Schüler sowie der Schulelternvertretung wieder erfahrene Führungspersönlichkeiten vor. Besonderer Dank gilt Frau

Gudrun Schatz als Vorsitzende des Fördervereins, Herrn Uwe Bruder als Vorsitzender des Ernestiner Sportvereins, Herrn Eckehardt Herrmann als Vorsitzender der Schulelternvertretung sowie Herrn Eckehardt Döbler als Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Schüler des GYMNASIUM ERNESTINUM zu Gotha.

Dank gilt den gewählten Schüler- und Elternvertretern, die der Schule in allen Fragen offen gegenüberstanden sowie dem Personalrat unter Leitung von Frau Bettina Müller. Gleiches gebührt den Sekretärinnen, Frau Flotow und Frau Heil, den guten Seelen der Schule sowie Frau und Herrn Görlitz, die stets um das leibliche Wohl aller bemüht sind.

Mein Dank gilt den Herren Herrmann, Michael, Riede und Glanert, die neben ihrer Tätigkeit als Hausmeister oder Hallenwart stets zum Gelingen wichtiger schulischer Veranstaltungen beitrugen.

Allen Freunden und Förderern des Gymnasiums sei auch in diesem Jahr für die zahlreichen Sach- und Geldspenden gedankt. Es ist ein schönes Gefühl langjährige Partner an der Seite zu haben, die der Schule regelmäßig finanzielle Unterstützung zukommen lassen. So ist es dem Ernestinum als einer der wenigen Schulen in Thüringen möglich, SchülerInnen über den Förderverein Hilfen zur Finanzierung von Klassenfahrten, Studienfahrten sowie beim Schüleraustausch zu gewähren, wie es einst mit dem "Coenobium" (s. Ernestinum NF Nr. 124) Tradition war.

" Für den heute an dieser ehrwürdigen Schule Unterrichtenden sollte der Weg der Routine und des didaktischen Improvisierens allerdings ebenso wenig Leitmotiv des Handelns sein wie die allzustarke Akzentuierung dilettierender wissenschaftlicher Aktivität als Ersatz für pädagogisch-didaktische Defizite, im Gegenteil, die gesellschaftlichen Umbrüche zwingen immer wieder zur Korrektur des Geleisteten und zur Suche nach neuen Wegen, eine schulische Bedingung, die herausfordert, reizt und zugleich sehr schwer zu machen ist."

Dr. Christoph Köhler: Ernestinum NF Nr. 131

Dr. Lutz Wagner
Direktor



Luise Eisenhardt, Klasse 8c

Ex Libris



Simon Koncir, Klasse 8c

Abiturrede des Direktors

Sehr geehrte Abiturienta,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Eltern,
liebe Gäste,

mit Gedanken von Friedrich Schiller über die "Größe des Menschen" möchte ich Sie auf die ABITURFEIER des Jahres 2005 einstimmen und Sie auf das Herzlichste begrüßen.

Friedrich Schiller in einem Brief an Karoline von Beulwitz (Weimar 1788):

"Der Mensch, wenn er vereinigt wirkt, ist immer ein großes Wesen, so klein auch die Individuen und Details ins Auge fallen. Aber eben darauf, dünkt mir, kömmt es an, jedes Detail und jedes einzelne Phänomen mit diesem Rückblick auf das große Ganze, dessen Teil es ist, zu denken oder, was ebensoviel ist, mit philosophischem Geiste zu sehen. Wie holpericht und höckericht mag unsere Erde von dem Gipfel des Gotthards aussehen, aber die Einwohner des Mondes sehen Sie gewiss als eine schöne und glatte Kugel. Wer dieses Auge nun entweder nicht hat oder es nicht geübt hat, wird sich an kleinen Gebrechen stoßen, und das schöne große Ganze wird für ihn verloren gehen."

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

zur Abiturprüfung im Leistungsfach Deutsch haben Sie vergeblich nach einer Aufgabe zum Wirken und Schaffen des großen Dichters gesucht. Hat man ihn vergessen oder war es Absicht? Die Bindung zu ihm, zu unserem Haus ist jedenfalls sehr eng, fand doch genau vor 100 Jahren hier in der Aula eine Gedenkfeier zum 100. Todestag statt. Die Aula war damals bis auf den letzten Platz gefüllt.

Friedrich Schiller war ein Idol des jungen Publikums. Er war ein Rebell, Dissident, Staatsfeind. Sein unbändiger Drang nach Freiheit, Gerechtigkeit und schriftstellerischer Unabhängigkeit trieb ihn vorwärts. Er kannte die Willkür der Herrschaft und formulierte in "Wallensteins Lager" so lapidar wie ernüchtert: "Freiheit ist bei der Macht allein".

Würde man Friedrich Schiller nach 200 Jahren Tiefschlaf in der Weimarer Fürstengruft wie im Märchen wachrütteln und im Alltag des frühen 21. Jahrhunderts aussetzen - er wäre uns ein seltsamer Zeitgenosse. Jugendliche würden ihn wahrscheinlich peinlich finden und gelassen abwinken, wenn er überschwänglich seine Gefühle zeigte.

Was soll man schon sagen, wenn Banknachbar Schiller einem einen Zettel rüberschiebt, auf dem steht: »Ich habe noch Mark für Jahrhunderte in den

Knochen.«? Schillers Energie und sein Wissensdurst würden vielen auf die Nerven gehen, ihm dagegen ihre Gleichgültigkeit und ihr Desinteresse. Soft skills, wie Schillers Talent zur Freundschaft heute ganz sachlich genannt wird, hatte er reichlich, doch müsste er seine offene und überschäumende Art schnell ablegen und sich eine coole Fassade zulegen. Helfen würde ihm dabei, dass er im Grunde schüchtern war.

Als junger Mensch wurde er von heftigen Selbstzweifeln geplagt: »Schon 23 und noch nichts für die Unsterblichkeit getan!« Höchst sonderbar wäre es für Studenten und Professoren heute, wenn Schiller flehte: »Nehmen Sie mich so, wie ich hätte werden können, wäre mir ein glücklicherer Anfang beschert gewesen«, aber »durch die wahnsinnige Methode meiner Erziehung und die Misslaune meines Schicksals bin ich schwer benachteiligt worden.« Wahrscheinlich würde der Professor dem sensiblen jungen Mann schnell einen Termin für die nächste Sprechstunde verpassen.

Wenn Schiller heute einem Dichterkollegen schriebe:

»Liebster Durs, ich habe Sehnsucht nach einem edlen Freund. Schickst du mir das Fahrgeld, dann steige ich in den nächsten ICE nach Berlin und es wird eine Freundschaft beginnen, wie es sie seit Jahrhunderten nicht gegeben hat. Lass mich noch deine Handynummer wissen, falls ich mich verspäte. Außerdem habe ich da noch einige Rechnungen offen, die du mir begleichen kannst!« Höchst unwahrscheinlich, dass je eine Antwort käme. Bei Schiller hat es geklappt.

Großes Staunen würde es heute auch hervorrufen, wenn er als Dozent, so vehement und erfolgreich wie damals in Jena, bei heutigen Studenten Begeisterung für die Wahrheit, Lust am Denken und Enthusiasmus zur Verbesserung der Welt wecken wollte: »Ein edles Verlangen muss in uns entglühen, zum reichen Vermächtnis von Wahrheit, Sittlichkeit und Freiheit, das wir von der Vorwelt übernehmen und reich vermehrt an die Folgewelt wieder abgeben müssen.« So endete seine erste Vorlesung im Jahre 1789. Schiller ging immer von der unbegrenzten Bildbarkeit jedes Menschen aus und von der Pflicht zur Selbstvervollkommnung.

Sie sollte nicht besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt dienen, sondern als Abenteuer des Subjekts, als Lust am klugen Selbstentwurf und als Verantwortung für die Gesellschaft und ihrer Nachkommen verstanden werden. Und da würden ihn heute vermutlich nur wenige begreifen. Wenn er dann noch auf den großen Fragen beharrte, als Dichter auf dem gewählten Ton bestünde, nicht einfach so Ernstes und Unterhaltsames mischen wollte, dann wäre er fast ein hoffnungsloser Fall. Aber mit Sicherheit findet er wieder einen gleich gesinnten Kollegen, so wie damals den Geheimrat Goethe, mit dem er die Szene aufmischen und neue Impulse setzen könnte.

Mit den Frauen hätte er es auch nicht leicht. Sie würden ihn vollends verunsichern. Ein Frauenheld ist er zwar nie gewesen, aber wählen konnte er immer. Er müsste aber schnell umdenken, denn welche Frau möchte schon ihr Leben in den Dienst eines, wenn auch noch so interessanten Künstlers stellen? Ein Liebesgeständnis, wie es Schillers Verlobte Charlotte beglückte, würde bei

der Empfängerin heute große Zweifel auslösen: »Deine Seele muss sich in meiner Liebe entfalten, und mein Geschöpf musst Du sein.«

Aber wie damals würde Schillers Zuversicht, auch bei Misserfolg nicht aufzugeben, die richtige Haltung sein. Zwar fand er, dass er im Leben von Anfang an zu kurz gekommen war, aber sein Vertrauen in seine Talente war groß. Viele hatten ihm am Anfang geraten seinen Traumberuf an den Nagel zu hängen und schnellstens den Brotberuf des Arztes wieder aufzunehmen. Doch Schiller war sich sicher, dass er zum Dichter geboren war. Auch heute würden ihm seine Disziplin und seine Ausdauer über jede Hürde helfen. Er lebte sein Leben radikal, ganz von Pflicht erfüllt - eine bemerkenswerte Leistung. Von der heutigen Genussfreudigkeit könnte er sich anstecken lassen, falls er es wollte. Einer Kur würde er zustimmen, aber Urlaub? Etwas Luxus und einige kleine Genussmittel würde sich der heimliche Gourmet gönnen. Vor allem aber wäre die medizinische Versorgung für ihn ein Segen! Schiller als kerngesunder Mann, fit bis ins hohe Alter. Wie sehr hätte man ihm das gewünscht! Denn Schiller starb schon mit 45 Jahren. Bis dahin hat er sich trotz schwerer Krankheiten seine Jugendlichkeit aufs Beste bewahrt, sich bis zum Schluss mit Elan in neue Projekte gestürzt, gegen Ungerechtigkeit und Einschränkung gekämpft und den »Träumen seiner Jugend immer die Treue gehalten«. Sein beharrlicher Optimismus wäre auch heute der Königsweg: Mit dem bereits Erreichten hat er sich nie zufrieden gegeben und Mittelmaß abgelehnt. Sich selbst und das Gegenüber im idealen Licht zu sehen, immer die Möglichkeit des anderen mitzudenken, das muss es gewesen sein, was den Umgang mit ihm so angenehm gemacht hat. Daher verwundert es nicht, dass er den besten aller pädagogischen Leitsätze formuliert hat: »Man muss können, was man will.«

Also: Friedrich Schiller aus der Gruft geholt und sein Werk zum Leben erweckt!

Übrigens!

Goethe und Schiller haben sich selbst nie als "Klassiker" von überzeitlicher Mustergültigkeit verstanden, aber Goethes kluge Mutter hat vor der Kanonisierung ihrer Werke schon 1807 in einem Brief an ihren Sohn gewarnt:

"Und du und Schiller ihr seid hernach Classische Schriftsteller - wie Horatz - Lilius- Ovid und wie sie alle heißen (...) was werden alsdann die Professoren Euch zergliedern - auslegen - und der Jugend einpleuen."

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,

vielleicht findet der eine oder andere Parallelen zu Schiller, sieht sich selbst als junger Wilder, als ein Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit. So nehmen sie dies mit auf ihren Weg, vielleicht hilft es im Wirrwarr des Lebens die richtige Richtung zu finden.

Sie können sich glücklich schätzen, einer Gemeinschaft anzugehören, in der Humanitas ernst genommen wird und nicht nur Begriff, sondern Programm ist. Programm würdig und bedürftig eines freien Denkens, eines freien Raumes, eines freien Menschen. Vieles werden Sie erst später nach Jahren der Reife verstehen.

Mit Bestehen des Abiturs im Jahre 2005 verabschieden wir Sie, als junge Menschen, die unter der Obhut der Schule - des Ernestinums - und der Begleitung der Eltern zu Persönlichkeiten herangereift sind, die nach Humboldt "physisch, sittlich und intellektuell der Freiheit und Selbstständigkeit überlassen werden können"!

Ich bin mir da ganz sicher !

Der Weg zum Abitur war nicht einfach. Im August 1997 starteten wir mit 3 Klassen. Alle Fünfer, das waren die Klassen 5a mit Klassenleiterin Frau Merbach (30 Schüler!), die 5b mit Klassenleiterin Frau Rosenbusch (29 Schüler!) sowie die 5c mit Klassenleiterin Frau Lundershausen (29 Schüler!). In Bayern oder Rheinland-Pfalz sind oft bis zu 34 Schüler in den Anfangsklassen. Für die Umsetzung unseres Bildungskonzeptes war es eine folgeschwere Fehlentscheidung. Trotz massiver Proteste von Seiten der Eltern und der Schulleitung, erhielten wir keine Genehmigung vier Klassen einzurichten. Ein Kompliment daher an Frau Merbach, Frau Rosenbusch und Frau Lundershausen, die als Klassenleiterinnen ihr Bestes gaben. In Klassenstufe 7 fiel dann doch die Entscheidung eine neue vierte Klasse zu bilden, die Herr König dann ab der 8. Klasse übernahm. Danach ging's gemeinsam weiter bis zur Klassenstufe 10! Leider hatten einige Schulfreunde auf dieser Strecke nicht mehr die nötige Motivation am Ernestinum durchzuhalten. Ihnen wünschen wir von hier aus viel Erfolg im Leben!

Zitat von Klaus Metzger-Beck: Was heißt eigentlich Leben?

„Leben heißt, einem Ziel entgegenzugehen, vorgegebene Wege nutzen und den eigenen entdecken, den Gegenwind auszuhalten und den Wind im Rücken genießen, wenn es schwierig wird, das Ziel nicht aus den Augen verlieren, an den Steigungen nicht langsamer werden, ohne sich entmutigen lassen, den Augenblick vom Gipfel genießen, ohne dort für immer bleiben zu wollen, bereit sein wieder ins Tal hinabzusteigen und dort den eigenen Weg weiterzusuchen. Leben heißt, Unterwegssein.“

Unterwegs waren Sie dann die letzten 2 Jahre im Labyrinth der gymnasialen Oberstufe! Betreut und bemuttert, manchmal auch getrieben und gejagt (nur einige natürlich!), von Ihren Stammkursleiterinnen und Herrn Wolf!

Von:

Frau Komnick	Kurs 12Ma1
Frau Osdrowski	Kurs 12Ma2
Frau Schauer	Kurs 12De2.
Herrn Wolf	Kurs 12De1

Die letzte Etappe auf dem Weg zum Abitur kostete noch einmal Kraft, Mut und Zuversicht. Durch das Kurssystem wurden die alten Klassenverbände aufgelöst, neue Bewertungseinheiten und -maßstäbe gesetzt, die Kursarbeiten und vieles mehr brachten Ungewissheit.

Zufriedenheit und Stolz dürfen Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, heute ergreifen, haben Sie doch das Ende Ihrer 12-jährigen Schulzeit erreicht, hat doch jeder von Ihnen bewiesen, dass er zu persönlichen Bestleistungen fähig ist. Die Mühe hat sich gelohnt! Alle Abiturientinnen und Abiturienten haben das Abitur bestanden! Zum krönenden Abschluss Ihrer Schullaufbahn meinen herzlichen Glückwunsch!

Einigen wenigen Schülern des Abiturjahrgangs 2005 möchte ich, stellvertretend für alle, danken.

Beginnen möchte ich mit den Schülerinnen und Schülern, die die Schule bei zahlreichen Veranstaltungen, ob als Schülersprecher, bei Theateraufführungen, im Gothaer Kinderchor oder beim Ernestinerball vertreten haben. Ein Dankeschön und Anerkennung gehen an:

Olivia Orel, Ruth-Katharina Hering, Juliane Hahn, Alexander Körner und Miriam Topf.

Auszeichnung finden ebenfalls die Leistungen im Fach Kunst. Hervorheben möchte ich das Engagement von Ruth-Katharina Hering. Katharina hat sich regelmäßig mit ihren Bildern an der Landesaustellung im Fach Kunst auf Schloss Bertoldsburg in Schleusingen beteiligt. Und mit Erfolg! Ihre Arbeiten fanden im Schulhaus stets Bewunderung. Um so mehr freuen wir uns über deine erfolgreiche Teilnahme an den Aufnahmeprüfungen für die Fachrichtung „Produktdesign“ an der Burg Giebigenstein in Halle. Glückwunsch zum Studienplatz. Du setzt damit die Tradition unserer Absolventen fort.

Der Abiturjahrgang glänzte vor allem auch durch die sportlichen Leistungen zahlreicher Schülerinnen und Schüler. Vielleicht lag es an der neuen Sporthalle, die im September 1997, dem Beginn Ihres Lernens am Ernestinum, fertig gestellt wurde. Bei den Schülern, Lehrern und Eltern bewirkten die neuen Bedingungen einen Motivationsschub.

Im Handball konnte ein Topteam mit Spielern wie Sebastian Hofmann, Florian Wandke, Benjamin Schäfer, Eric Handmann und Stephan Lundershausen aufgebaut werden. Alle spielen heute erfolgreich bei den Männern im Ernestiner Sportverein.

Stellvertretend für alle Basketballer sei hier Jan Schirmmacher genannt. Er spielt heute in der 1. Männermannschaft von BIG!

Talente wie Alexander Körner, Sascha Richter und Florian Hojny können wir im Fußball aufweisen.

Leider musste das Lehrer Dream-Team im letzten Jahr beim traditionellen Fußballvergleich zum Sportfest die erste Niederlage hinnehmen. Trotz Gegenwehr hatten wir diesmal keine Chance.

Allen Sportlern gilt Dank und Anerkennung!

Der Abiturjahrgang hat neben den musischen, künstlerischen, sprachlichen und sportlichen Glanzpunkten im Naturwissenschaftlichen gleichfalls Hervorragendes aufzubieten.

Ich möchte hier stellvertretend Elisabeth Lehmann, Eric Handmann, Peter Schmidt, Christian Spittel, Sybille Klein, Katharina Schade, Benjamin Hofmann, Johannes Fritsche und natürlich Daniel Matschorke nennen. Eure Leistungen verdienen besondere Anerkennung. Meinen Glückwunsch!

Gleiches trifft für die ausgezeichneten Resultate im Seminarfach zu. Das Schuften oft bis zur letzten Minute hat sich gelohnt. Themen wie:

- „Das Wasserstoffauto – hat Benzin ausgedient?“
- „Schwerhörig oder gehörlos – eine Welt der Stille – gibt es einen Ausweg?“
- „Extrazelluläre Matrixveränderungen als Hilfsmittel zur Feststellung der Tumordiagnose“
- „Kann es Leben auf anderen Planeten geben?“

wurden wissenschaftlich bearbeitet. Wie kleine Professoren seid ihr aufgetreten. Souverän und überzeugend. Ein Kompliment an den gesamten Abijahrgang.

Viele von Ihnen, die im Stillen Ihre Arbeit tun, finden heute keine Erwähnung. Aber auch diese Leistungen sind wertvoll und verdienen Anerkennung!

Und wir hatten im Abijahrgang 2005 auch wieder einen Exoten, diesmal nicht aus Hamburg oder München, nein aus Ohrdruf, der nach Gotha ans Ernestinum kam um bei WOLF Physik zu hören. Lieber Daniel, Angst hatten wir bis zur letzten Minute vor Deinen Experimenten mit Schwarzpulver und anderen Substanzen. Wir wünschen dir auf deinem weiteren Weg alles Gute und maximale Erfolge. Solltest du einmal mit dem Nobelpreis geehrt werden, so vergiss bitte nicht, deine alte Schule zu erwähnen.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die Sie hier sitzen, haben den ersten Gipfel erreicht, der Weg in die weite Welt steht Ihnen nun offen und denken Sie auch an diejenigen, die Ihnen diesen Abschluss erst ermöglichten und auf dem Weg zum Abitur- in guten und schlechten Zeiten- Ihre ständigen Begleiter waren, Ihre Eltern.

Ihnen, sehr geehrte Eltern, die Sie nach bestem Wissen und Können Ihre Kinder unterstützt haben, gebührt besonderer Dank. Vielleicht gab es vor allem in dieser anstrengenden letzten Zeit Meinungsverschiedenheiten und Auseinander-

setzungen, bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Sie, liebe Eltern, waren es, die Unterstützung und Halt gegeben haben, Ihre Arbeit oft still hinter den Kulissen getan haben und moralischen Beistand geleistet haben, die Zusammenarbeit mit der Schule suchten! Herzlichen Dank!

Hinter dem Abijahrgang 2005 stand eine starke Elternschaft. Eltern, die das aufstrebende Ernestinum über Jahre unterstützten, ob als Sponsoren, als Mitglieder im Förderverein, als Elternsprecher, als Trainer und Übungsleiter, Eltern, die Wochenende für Wochenende bereit waren unsere Schüler bei Sportwettkämpfen zu betreuen oder nur einfach Aufgaben bei Schulveranstaltungen wie Schulfesten u.a. übernahmen.

Dafür danke ich Ihnen im Besondern!
Solch eine Elternschaft wünscht sich eine jede Schule!

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

nicht selten habe ich Sie auch über uns Lehrer diskutieren und schimpfen hören. Sie haben sich über unfaire Bewertungen, ein Übermaß an Hausaufgaben und seltsame Unterrichtsmethoden aufgeregt und beschwert. Und doch kann ich Ihnen versichern, dass ein jeder von uns stets um Ihr Bestes bemüht war. Würde ein Bergführer schließlich nicht auch den besten Weg suchen, um seine Schützlinge sicher ans Ziel zu bringen, mag dieser Weg zunächst auch als Umweg erscheinen?

Behalten Sie auch uns in guter Erinnerung! Wir sind ein Stück des Lebensweges gemeinsam gegangen und wir als Lehrer sind stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Jetzt ist es an der Zeit, den eigenen Weg zu finden. Und wieder werden Sie vorgegebene Wege nutzen und die eigenen Richtungen finden. Sie werden Menschen kennen lernen und von anderen Abschied nehmen. Und wenn Sie irgendwann vor einem scheinbar unüberwindbaren Hindernis oder an einer Steigung stehen, erinnern Sie sich an unsere Reise, an die Kraft und Geduld und an den Optimismus, den Sie aufbringen mussten.

Doch vergessen Sie auch nicht, den Blick von Ihnen auf Ihren Nächsten zu richten, denn vielleicht ist gerade er es, der Ihre Hilfe oder Ihren Beistand, vielleicht auch ein freundliches Wort benötigt, um wieder zu sehen, dass es weitergeht, hinter dem Berg.

Lassen Sie sich niemals entmutigen: Gehen Sie ihn, Ihren eigenen Weg. Denn: Es gibt auf der Welt einen einzigen Weg, wie schon Friedrich Nietzsche sagte, welchen niemand gehen kann, außer Dir.

Wohin er führt, frage nicht, gehe ihn.

Folgende Worte von Friedrich Schiller möchte ich euch mit auf den Weg geben.

„Der Menschen Würde ist in Eure Hand gegeben.

Bewahret sie!

Sie sinkt mit Euch!

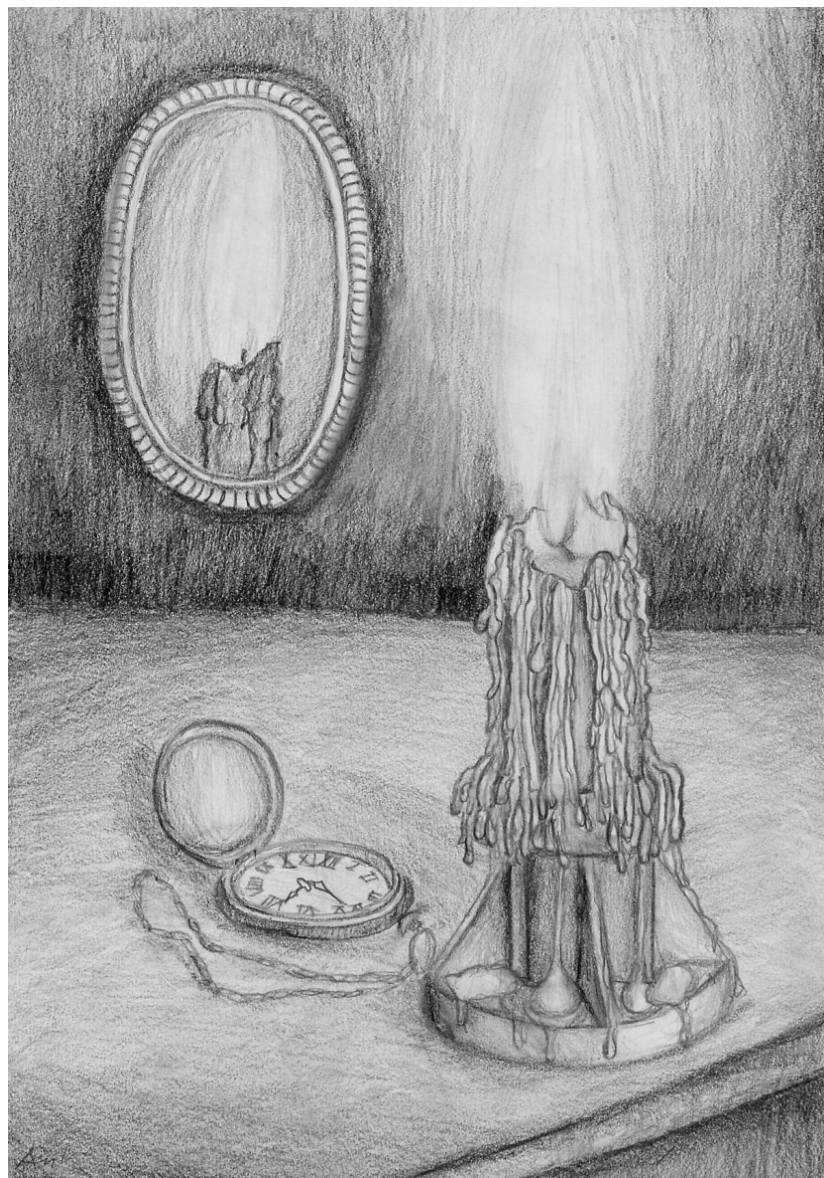
Mit Euch wird sie sich heben!“

MÖGEN IHNEN GLÜCK; GESUNDHEIT UND ERFOLG IM LEBEN EWIGE
BEGLEITER SEIN!

Dr. Lutz Wagner

Literatur:

Engelmann, Kaiser (2005): Möglichst Schiller – ein Lesebuch / Deutscher Taschenbuch Verlag



Antonia Walther, Kurs 12MA2, Stillleben

Mixanek lud die komplette Klasse zum Eisessen ein. Auf diesem Wege möchte wir uns ganz toll bei unseren Lehrerinnen Frau Mixanek und Frau Treppschuh bedanken. Sie halfen uns immer und überall und bescherten uns einen schönen Tag

Anja BEHLERT (Klasse 9b)

Praktikum zwischen Akten und Shaker

Schüler aus der 10. Klasse des Gymnasium Ernestinum Gotha testen derzeit zwei Wochen lang in Firmen der Region, ob ihr Berufswunsch wirklich ihr Traumberuf ist.



TALENT: Anna Planer hat beim Nähen Talent bewiesen, die Schlafmütze ist gelungen.

Anna Josephine Planer absolviert ihr Praktikum in der Requisit- und Gewandmeisterei Böttcher in Gotha. Anna zeichnet und entwirft für ihr Leben gerne Kleider und andere Textilien. In ihrem Praktikumsbetrieb macht sie vor allem Nähübungen. Ihr wurden bereits verschiedene Stichtechniken beigebracht, die sie an einem Mustertuch üben konnte. Anna kommt sehr gut mit ihren Kollegen klar, die ihr bei Fragen immer helfen und ihr alles erklären. So konnte sie an der Nähmaschine eine Schlafmütze schneiden, die als Scherz für eine Hochzeitsnacht gedacht ist. Nur das Auftrennen einer sehr kleinen Naht hat sehr lange gedauert und war anstrengend für sie. Aber insgesamt bekam Anna schon einen sehr guten Einblick. Weil ihr das Praktikum sehr gefällt, möchte Anna in ihrem späteren Berufsleben auf jeden Fall in diese Richtung gehen.

Anne-Sophie Schellenberg arbeitet für die zwei Wochen im Grundbuchamt des Gerichts in Gotha. Vor allem verbringt sie die Zeit mit dem Einsortieren und Suchen von Akten. Dies ist für sie sehr mühsam und schwer, weil man sich da erst einmal zurechtfinden muss. Aber es macht ihr trotzdem Spaß. Auch an einer Gerichtsverhandlung hat sie bereits teilgenommen. Dadurch wurde ihr Entschluss, Jura zu



DURCHBLICK: Anne-Sophie Schellenberg beweist bei den Akten im Grundbuchamt des Gerichts guten Durchblick.

Klaus Hähnel wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Er prägte die Erfolgsgeschichte des Kinderchores

Ehemalige und aktuelle Chormitglieder reisten mit in die Landeshauptstadt und umrahmten den offiziellen Akt musikalisch. 1970 kam Klaus Hähnel nach Gotha und baute einen Schulchor auf, der 1978 am damaligen Pionierhaus angesiedelt wurde. In dieser Zeit öffnete sich der Chor talentierten Sängern aus dem ganzen Stadtgebiet. Damit war der Grundstein gelegt für einen der renommiertesten Kinderchöre der DDR. 34 Jahre lang, bis zum Sommer dieses Jahres, lag die Leitung des Chores, der etliche Preise und Auszeichnungen erhielt, in den Händen von Klaus Hähnel. Die Erfolgsgeschichte des Chores ist eng mit seinem Engagement verbunden.

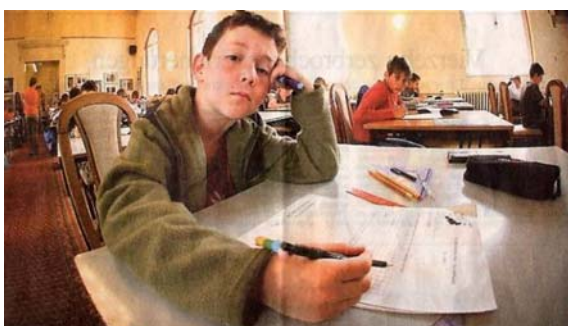
Er hat die Verantwortung in diesem Jahr weitergeben. Seine Wunsch-Nachfolgerin Susanne Polcuch hat bis 1976 selbst im Kinderchor gesungen.



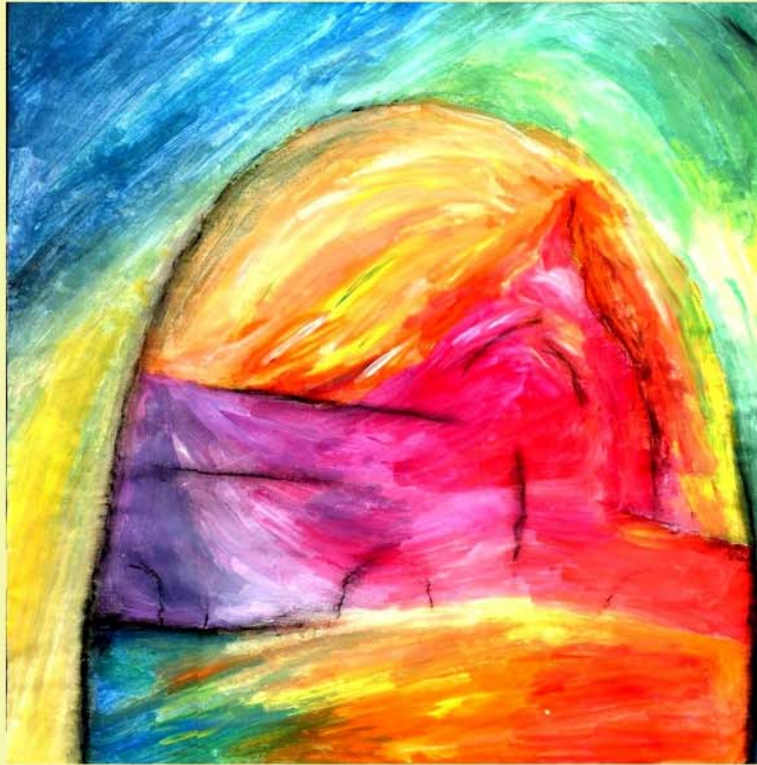
STÄNDCHEN: Mitglieder des Gothaer Kinderchores sangen gestern zur Auszeichnung von Klaus Hähnel für ihren ehemaligen Chorleiter

Thüringer Allgemeine vom 17. September 2004, Fotos (2): FROMM

Mathematikolympiade der Grundschulen im Ernestinum



Logisches Denken setzen die Anwendungs-, Knobel- und Textaufgaben voraus, die gestern von 87 Schülern der Klassen 3 und 4 bei der 12. Mathematik-Olympiade der Grundschule zu lösen waren. Der Test wurde in der Aula des Ernestinums geschrieben – die Lehrer sprachen von einem motivierenden Ambiente. Der Teilnahme der Schüler ging eine Schulmeisterschaft an allen Grundschulen voraus, bei der sich der beste Schüler jeder Klasse qualifizierte.



**Katharina Frank, Kurs 12MA2
"Schloßhof" nach Kandinsky**



**Antonie Walter, Kurs 12MA2
Stadtansicht kubistisch**



**Rebecca Seyfarth, Kurs 12MA1
Stadtansicht kubistisch**